

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 (für Eltville und auswärts
(ohne Frachtposten und Postgebühren).

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend eingegeben.

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Telefon Nr. 120.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaues.

Nr. 33.

Eltville, Samstag, den 25. April 1914.

45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst
3 Blätter (10 Seiten),

außerdem liegt für unsere geschätzten Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 17 bei.

Amtlicher Teil.

Schmittmachungen.

Dem hiesigen Regierungsbezirk sind die weiteren Erkennungsnummern für Kraftfahrzeuge 1 3601 bis 3800 zugeteilt worden.
Rüdesheim, den 18. April 1914.

Der Königl. Landrat,
Wagner.

Nr. 690. Die Unterrichtszeit der gewerblichen Fortbildungsschulen wird vorläufig in der gleichen Weise wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres festgesetzt, da in Folge der verspäteten Genehmigung des Kreisstatuts vom 17. Dezember v. Js. die endgültige Festsetzung sich noch nicht hat ermöglichen lassen.
Diese endgültige Festsetzung erfolgt demnächst.
Rüdesheim, den 20. April 1914.

Der Kreisaußerschuss des Rheingaukreises:
Wagner.

Die an dem Großhandelsplatz Frankfurt a. M. für den Monat April 1914 festgestellten, im Reichs- und Staatsanzeiger vom 7. April 1914 Nr. 83 veröffentlichten Getreidepreise betragen für je 100 Kilogramm

- a) Weizen Mk. 20.58,
- b) Roggen Mk. 18.38,
- c) Hafer Mk. 17.25.

Rüdesheim, den 21. April 1914.

Der Königl. Landrat,
J. B.
Dr. Richter.
Regierungs-Beauftragter.

Zurück zur Scholle!

Von mehreren Seiten ist neuerdings wieder der Gedanke aufgenommen worden, Militäranwärter, statt als Beamte anzustellen, auf dem Lande als Besitzer eines Stückes eigenen Bodens anzusiedeln. Es wurde an den Antrag angeknüpft, den der Reichstag vor drei Jahren angenommen hat. Dieser Antrag ersuchte den Reichstag, über Aenderung der Baulandversorgung der Militäranwärter in Erwägungen einzutreten und hierbei die Frage der Militäranwärter-Ansiedlung zu prüfen. Spruchreif ist diese Frage auch heute noch nicht, zumal da vielfach bestritten wird, ob Unteroffiziere noch nach langjähriger Dienstzeit gewillt seien, zum landwirtschaftlichen Berufe zurückzukehren oder überzugehen.

Diesem Ansiedlungsgebanten liegt eine kerngesunde

Auffassung zugrunde, die volle Würdigung zu beanspruchen hat. Er ist nichts anderes als ein Ausdruck der zeitgemäßen Forderung: Zurück zur Scholle! Ueberwoge wirklich unter den Militäranwärtern, die vom Lande gekommen sind, die Abneigung vor der landwirtschaftlichen Beschäftigung und dem Landleben, so wäre dieses eine ernste Mahnung, mit Worten und Werken dem bedenklichen Schwinden des urdeutschen Triebs, Grundeigentum zu besitzen, entgegenzuwirken. Heimfeste und heimfrohe soll unser Volk bleiben, und darum muß die Anhänglichkeit an die Heimat, die Liebe zur vaterländischen Scholle gepflegt und gemehrt werden. Ein Volk, dem die natürliche Freude an dem angestammten Grund und Boden abhanden kommt, verliert allmählich auch die Heimattreue, die Heimatseeligkeit, die Vaterlandsgewinnung.

Das Ursprüngliche, das Erste, Wichtigste, Wertvollste, was den Menschen bindet und festigt, ist der Boden, worauf er geboren wird und heranwächst, womit er in Sitten und Gewohnheit verflochten, der ihn nährt, der ihm die unentbehrliche Lebenskraft spendet. Ein Stück von diesem Boden sein eigen zu nennen und zu behaupten, bildet ein naturgemäßes, vaterländisches Streben. Die Erde, die Natur, ist die sichere Grundlage des Lebens. Nicht der Satz ist berechtigt: „Wo mir's wohl geht, ist mein Vaterland!“, sondern der Gegensatz: „Wo mein Vaterland ist, da geht mir's wohl!“ Vaterland bedeutet zuerst das Land, den Grund und Boden, dem wir von Natur angehören, der uns Nahrung und Wohnung gibt. Die Arbeit an und auf der mütterlichen Scholle ist der Jungbrunnen der Gesunderhaltung, der Kräftigung des Körpers und der Erfrischung des Geistes. Denn sie schärft die Sinne, stärkt die Sehnen, strafft die Muskeln, schafft Kraft den Knochen. Im Ackerboden wurzeln Volks- und Wehrkraft. Deshalb gibt es kein volks- und staatsgefährdenderes Mähen, als das Verhüten des Volks zur Scholle zu festigen, dem Volke den heimischen Boden lieb und wert zu machen und zu erhalten. Daher gilt es, das zu bekämpfen, was von der Arbeit hinter Flug und Egge abführt. Draußen in Gottes freier Natur, auf freiem Felde, in des grünen Waldes Einsamkeit, wohnen Freiheit und Kraft, sprechen Glück und Segen. Auf eigenem Grunde frei zu schalten und zu walten, verleiht gerechten Mannesstolz, Selbstbewußtsein, gewährt fröhliches Arbeiten, beglückendes Genießen, selbstständiges Dahsein, echten Frieden.

Zurück zur Scholle! Zurück zur Natur! soll es heißen. Der Gegenruf kommt von der Sozialdemokratie, die folgerichtig dem angeführten Antrage, den der Reichstag vor drei Jahren angenommen hat, ihre Zustimmung versagt. Das sollte zu bedenken geben. Die Lösung, „Los vom Grund und Boden!“ ist von ihr einmal

offen ausgegeben worden. Die zielbewußten „Genossen“ wissen, was damit sich erzielen läßt. Schrieb doch im März 1896 ihre „Bremer Bürgerzeitung“: „Der Arbeiter kann nur revolutionär denken, wenn er vom Acker, von der Scholle losgelöst ist.“ Je mehr wieder unser Volk mit Herz und Willen in der heimatischen Ackererde Wurzeln schlägt, um so besser wird es mit der Zukunft unseres Deutschlands bestellt sein; denn um so mehr wird dann der körperlichen und sittlichen Zersetzung Einhalt getan, ein um so stärkerer Damm wird dem Umsichgreifen der heimatischen und vaterlandlosen Gedanken gezogen. Auf der festen Heimstätte warten Liebe und Treue zum Vaterlande nicht; aus der Scholle wachsen die erhaltenden Mächte der Staatsgewinnung, der Gottesfurcht und Gottesverehrung.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Aus Breslau drahtet man: Die Eröffnung des Testaments des Kardinals Ropp hat ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Der Fürstbischof hat ein Privatvermögen von 7 Millionen Mark hinterlassen. Als Universalerbe ist das Domkapitel eingesetzt worden. Außerdem erhalten etwa 270 Beamte und Angestellte des Domkapitels Gratifikationen von 500 Mark. Jeder Chorist des Domchors erhält 300 Mark und die Leiter erhalten größere Summen. Die Gesamtsumme der Legate und Gratifikationen übersteigt 1 Million Mark.

Mainz, 23. April. (Reichs-Telegr.) Eine luftportable Veranstaltung, in diesem Umfange und dieser Vollständigkeit die erste in ganz Deutschland, wird im Juni ds. Js. hier stattfinden. Es ist dies eine Ballonverfolgung unter Mitwirkung von Zeppelin-Luftschiffen, Flugern, Freiballons und Kraftwagen. Das Kriegsministerium hat einen Zeppelin sowie eine Anzahl Flugzeuge zur Verfügung gestellt. Das Luftschiff soll auf einem im Rhein verankerten Floß landen; Flieger und 8 bis 10 Freiballons werden aufsteigen. Diese Flugzeuge sowie eine Anzahl Kraftwagen werden im Dienste der belagerten Festung Mainz oder der Belagerungsarmee stehen. Die Aufgabe wird der Gouverneur der Festung Mainz, General von Rathen, stellen.

England.

TU. London, 21. April. Der englische Premierminister Asquith hatte gestern eine längere Unterredung mit König Georg. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Besuch des Königs zu keiner Aenderung der

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Elner.
(Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung.
12. Kapitel.

Zur selben Zeit, als die Ereignisse im Schloß der Wellingshausen sich überschlugen, als Baron Erwin in der Grust seinen Ruheplatz erhielt, als der Professor Langheld erschien, um Gerhard zu seiner Tochter zurückzurufen, hatte das Kavallerie-Regiment, bei welchem Rittmeister von Senden stand, Übungen in der Nähe von Baldau. Fünf Tage sollten die Übungen in dieser Gegend dauern. Dann sollte das Regiment sich weiter bewegen, um sich mit anderen Truppen zu dem großen Wandover zu vereinigen. Baldau war ein stattliches Dorf in schöner Gegend, mit großem Schloß und alter Pfarrkirche.

Als gegen Mittag das Regiment in das Dorf einrückte und die Quartiergasse verteilt wurden, war die Schloßherrschaft auf dem Plage, um die Offiziere des Stabes, die im Schloß einquartiert waren, zu begrüßen.

Als Senden seinen Quartierzettel las, brach er in eine Verwünschung aus: „Donner und Doria!“ sagte er, „ein so vermaledeites Mißgeschick kann auch nur einem Menschen, wie ich einer bin, ereichen.“

„Was gibt es denn, Herr Rittmeister?“ fragten einige Offiziere.

„Im Pfarrhaus einquartiert!“ entgegnete Senden.

Die entsetzten Mienen, welche die Worte begleiteten, erzählten bei den Kameraden eine Heiterkeit, die durch nichts eingedämmt werden konnte.

die Augen im gehörigen Baum hält?“ fragte ein Premierleutnant.

„Wie ist es?“ begann der Major, „soll ich Ihnen gleich ein Gebotbuch oder so etwas Ähnliches mitgeben? Und sind Sie denn auch in der Lebensversicherung noch eingekauft? Ihre Figur wird etwas leiden, denn Ihre Nahrung wird hauptsächlich aus Betten und Singen bestehen. Wir wollen Sie mal überfallen und heimlich entführen aus der Kasernengasse, in die Sie so unheimlich weit hineingeraten.“

Herr von Vink, der Schloßherr, hörte zuwilling diese leichten Bemerkungen. Rückwärts trat er zu Senden und sagte freundlich: „Sie sind durchaus nicht so zu bedauern, wie Ihre Herren Kameraden das annehmen. So gern ich Sie doch zu meinen Quartiergästen gezählt haben würde, so kann ich Ihnen doch nicht gratulieren, daß Ihnen das Pfarrhaus bestimmt ist. Wenn Sie dort werden einen Tag zugebracht haben, werden Sie eine Entführung durchaus nicht mehr als winzigen Wert erachten.“

Etwas zweifelhaft blickte der Rittmeister drein und grüßte einige Worte vor sich hin, die mit einer Aeußerung der Freude durchaus keine Ähnlichkeit hatten. „Sind womöglich noch Vorkünder dort?“ bemerkte er fragend, „welche verlangen, daß auch ein verheirateter Offizier ihnen gewissermaßen den Hof machen soll?“

Herr von Vink lächelte wieder und entgegnete: „Beruhigen Sie sich. Auch dieser Gefahr gehen Sie nicht entgegen. Pastor Eberts sind ältere Leute und haben keine Kinder. Sie sehen, selbst der Scherz vor einem Vorkünderchen ist nicht angebracht. Nehmen Sie sehr herzliche Grüße an Herrn und Frau Pastor mit. Wir hoffen, Sie sehr bald bei uns zu sehen.“

Immer noch grübelnd und mit seinem Schicksal unzufrieden, zitiert Senden im Dorf entlang. Er war gar nicht in der

Stimmung, sich besonders liebenswürdig zu zeigen. Solches Gefühl kannte er überhaupt seit langer Zeit nicht mehr. An der Gartentür, vor dem Pfarrhaus, stand Pastor Ebert, ein älterer Herr, mit geistvollem Kopf und hoher Stirn, unter welcher graue Augen ausleuchteten in freundlichem Strahl, während um den Mund ein fester, energischer Zug sich zeigte.

Der Rittmeister sprang vom Pferde, warf die Zügel dem Burken zu und sagte einige Worte, die eine Entschuldigung sein sollten für die Belästigung, die durch ihn dem Pfarrhause zuteil wurde.

„Wir bitten“, entgegnete der Pastor, „daß Sie mit der Einfachheit unseres Pfarrhauses vorlieb nehmen.“ Er führte den Gast in das Haus, wo Frau Pastor Ebert ihm ebenfalls einen herzlichen Gruß zuteil werden ließ.

Ehe der Pastor den Rittmeister in das für ihn hergerichtete Parterrezimmer führte, sagte er noch: „Die Herren Offiziere lieben es, nach der Anstrengung des Dienstes ungeniert zu sein. Sagen Sie, wie Sie es zu halten wünschen. Wir werden uns jederzeit freuen, wenn Sie mittags und abends an unserer Mahlzeit teilnehmen. Wünschen Sie jedoch, in Ihrem Zimmer zu essen, so steht das ganz in Ihrem Belieben.“

„Ich bitte dringend“, entgegnete Senden, „meinetwegen Ihre Hausordnung in nichts zu ändern oder umzustossen. Soweit der Dienst es zuläßt, werde ich mich Ihren Gewohnheiten mit Vergnügen anpassen. Wo es nicht möglich ist, erlaube ich mir voraus um Verzeihung.“

Er wunderte sich über sich selber, als er das gesagt hatte, da er durchaus nicht in liebenswürdiger Stimmung oder mit liebenswürdigen Vorjagen angekommen war. „Manchmal sieht sich ein Ding aus der Ferne schlechter an, als es in der Nähe ist“, sagte er sich und begann schon, sich mit seinem Ge-

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

Entente cordiale führen werde. Besonders glaubt man nach wie vor nicht, daß die Umwandlung der Entente in ein Bundesverhältnis zu erwarten sei. Der Pariser Korrespondent der Großange Telegraph Company meldet, daß die Pariser Geheimpolizei während des Aufenthaltes des englischen Königspaares eine besondere Überwachung der Frau Banthurst angeordnet hat. Sie wird ihr Haus nicht verlassen dürfen und wird genau wie eine Anarchistin überwacht werden.

Frankfurter Flugtage im Mai.

Im Zusammenhang mit dem Prinz Heinrich-Flug 1914 werden in Frankfurt a. M. eine Reihe bemerkenswerter Flugveranstaltungen vor sich gehen, auf die schon heute aufmerksam gemacht sei. Die Veranstaltungen verteilen sich auf die Tage: 16. bis 21. Mai; sie umfassen u. a. eine Modell-Flugzeug-Ausstellung, die während dieser ganzen Zeit geöffnet sein wird, ferner die Ankunft der etwa 40 Teilnehmer des Prinz Heinrich-Fluges nach Erledigung der ersten Flugstrecke (Darmstadt-Südwestdeutschland-Frankfurt) am 16. Mai, den Start dieser Flieger am 19. Mai nach Hamburg, Schauffläge und ein Wettfliegen der Modelle am 21. Mai (Himmelfahrtstag), das bei gutem Wetter auf dem Flugplatz, sonst in der Luftschiffhalle stattfinden wird. Im Einzelnen kann, nachdem eine Reihe von Ausschüssen des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt seit geraumer Zeit eifrig tätig ist, schon heute gesagt werden, daß u. a. für die Modell-Flugzeug-Ausstellung, die in der Mitte der Zeppelin-Luftschiffhalle untergebracht sein und eine Grundfläche von annähernd 1000 Quadratmetern umfassen wird, eine besonders reiche Beteiligung von den meisten Vereinen des neugegründeten Verbandes deutscher Modellflug-Vereine zugesagt worden ist, sodaß man diesmal hier eine umfassende und wertvolle Ausstellung zu sehen bekommen wird, auf der u. a. auch die modernsten Gleitboote und Motorluftschiffe, sowie allgemeine Zubehörteile vertreten sind. Für die eigentlichen Flugveranstaltungen werden u. a. vom Sport-Ausschuß die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um durch die bestmögliche Organisation die Besucher aller Plätze des Flugfeldes am Besten sowie alle übrigen Interessenten in der Stadt Frankfurt und in den Nachbarstädten rasch über alle Vorkommnisse zu unterrichten. Zu diesem Zwecke werden u. a. laufende Zeitberichte auf besonderen Tafeln ausgehängt werden u. a. m. Besonders interessant wird das Leben auf dem Flugplatz u. a. auch dadurch werden, daß in der Begleitung der rund 20 Militär-Flugzeuge sich ungefähr eine Kompanie Militär-Monteurs befinden wird, deren Tätigkeit natürlich militärisch organisiert ist; für diese wird auch eine Feldküche zeitweise in Betrieb sein. Der Prinz Heinrich-Flug wird auch den Firmen, die sich mit der Herstellung von Lichtsignal-Einrichtungen für das Luftfahrtwesen beschäftigen, Gelegenheit geben, zum ersten Mal in größerem Umfang ihr System praktisch vorzuführen und ausproben zu lassen. Es handelt sich in der Hauptsache um Einrichtungen für Leucht- und Blinkfeuer, die auf den Flugplätzen Frankfurt, Hamburg und Köln sowie auf dem Gipfel des großen Feldbergs im Taunus zur Aufstellung gelangen sollen. Neben den Firmen A. G. u. G. v. Gebr. Pintsch in Berlin kommt hier namentlich die Berlin-Anh. Maschinenbau-A.-G. in Dessau in Frage, deren fahrbare Acetylen-Leuchtfeueranlage, die bei einem Gewicht von 14 kg. rund 5000 Stunden leuchtet, u. d. der Oberleitung des Prinz Heinrich-Fluges mitgegeben werden soll.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

* **Elville, 24. April.** Einen Umschlag des Wetters sagen die Kundigen voraus aufgrund Verlagerung des bisherigen Hochdruckgebietes und Ausbreitung eines von Island kommenden Tiefdrucks. Danach wäre Regen bei mildem und trübem Wetter zu erwarten.

+ **Elville, 24. April.** Gestern und vorgestern fanden hier die Frühjahrsproben der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr statt. Von beiden Wehren wurden die Proben gefordert gehalten. Die Hauptprobe war auch diesmal wieder wie sonst üblich die der „Freiwilligen Feuerweh.“ Die einzelnen Geräteübungen zeigten, daß nicht nur die Geräte in bester Ordnung sondern die sie bedienenden Mannschaften mit ihren Geräten gut vertraut sind. Alle Übungen wurden sehr eifrig und schnell ausgeführt. Namentlich der Sturmangriff zeigte die Tüchtigkeit der Mannschaften, denn schon 3 Minuten nach dem gegebenen Signal schraubte der eine Hydrant seinen Wasserstrahl auf das Angriffsobjekt (Schulhaus in der Gutenbergstraße). Eine halbe Minute später trat auch der andere Hydrant in Tätigkeit. Der Angriff erfolgte von der Schwalbacherstraße und von der Bahnhofstraße aus. Mit dem Sturmangriff war die Übung beendet. Letztere zeigte im allgemeinen, daß Disziplin sowohl der Schulung der Mannschaften sich noch immer auf der früheren bewährten Höhe befinden, und daß die neuen Kommandanten und Führer es verstehen, den altbewährten Ruf unserer Feuerweh auf für die Zukunft zu erhalten.

* **Elville, 24. April.** Ueber eine einheitliche Regelung des polizeilichen Erkennungsdienstes schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Bundesstaaten, die voraussichtlich bald zum Ziele führen dürften. Es handelt sich um eine gleichmäßige Einführung des Fingerdruckverfahrens nach einheitlichen Grundrissen für das gesamte Reichsgebiet. Ferner wird zwischen den Bundesstaaten über die Regelung des Fahndungsverkehrs verhandelt, die das Festnahmeverfahren von Polizeibehörden an solche des In- oder Ausland betrifft. Auch über die Frage eines zweckmäßigen und gut funktionierenden kriminalpolizeilichen Nachrichtenendienstes werden Verhandlungen geführt; es wurde auch die Gründung eines „Deutschen Kriminalblatts für aktuelle Fahndungsermittlungen“ angeregt.

+ **Elville, 24. April.** Sämtliche Schüler der „Lateinschule“, die an die Gymnasien zu Hadamar, Wiesbaden und Mainz übergingen, haben ihre Prüfung gut bestanden. Wir gratulieren zu diesem abermaligen Erfolg der hiesigen sich bisher stets gut bewährten Lateinschule.

+ **Elville, 25. April.** Am 23. April feierte dahier das Ferd. Post'sche Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit.

+ **Elville, 24. April.** (Massa'sche Lebensversicherungsanstalt). Bei der mit der massa'schen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind in den ersten fünf Monaten ihres Bestehens 1929 Versicherungsanträge mit 6.4 Millionen Mark Versicherungskapital eingelaufen. Davon entfallen auf die „große“ Lebensversicherung (mit ärztlicher Untersuchung) 954 Anträge mit 4.9 Millionen Mark und auf die Volksversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) 965 Anträge mit 1.3 Millionen Mark Versicherungskapital. Unter den Versicherungen befinden sich 300 Hypotheken-Tilgungsversicherungen mit 1.4 Millionen Mark. Auf die Rentenversicherung entfallen 10 Anträge.

(1) **Elville, 25. April.** Die hiesige Höhere Mädchenschule eröffnete das neue Schuljahr mit 85 Schülerinnen. Da nach den Bestimmungen für das höhere Mädchenschulwesen vom 18. August 1908 die Ziele schon der unteren Klassen über die der Volksschule und anderer nach den Plänen der Volksschule arbeitenden Anstalten hinausgehen, wäre es zweckmäßig, wenn die Eltern ihre Kinder schon in den ersten Schuljahren der Anstalt zuführen.

(2) **Elville, 24. April.** (Spielplatz für Jugendpflege). Nach einer Besprechung des Vorstandes der Elviller „Turngemeinde“ mit hiesiger Bürgermeisterei können wir mitteilen, daß das Projekt einer ständigen Anlage eines Spielplatzes in seiner Bearbeitung sich befindet und hoffen wir in Bälde mit bestimmteren Nachrichten dienen zu können.

= **Elville, 24. April.** (Neue Güterwagen.) Offene 20-Tonnen-Kohlenwagen mit Luftbremsleitung hat die Preussisch-Hessische Staatsbahnverwaltung jetzt in ihrem Güterwagengestell eingeführt. Da besondere offene Blechwagen nicht mehr gebaut werden, so wird der 20-Tonnenwagen, welcher jetzt mit Ringen an den inneren Wänden versehen ist, in den Sommermonaten auch zu Blechtransporten verwendet. Zum Zwecke der Einfügung solcher Wagen in Güterzüge mit durchgehender Luftbremse hat sich der Einbau von Luftbremsleitungen als notwendig erwiesen. Die ersten 50 Wagen, welche für die Strecke Elville-Rummersburg bei Berlin bestimmt sind, hat die Waggonfabrik in Mainz-Wombach jetzt zur Ablieferung gebracht.

△ **Elville, 24. April.** Der hiesige „Marien-Verein“ wird am 10. Mai in der „Turnhalle“ eine theatralische Abendunterhaltung veranstalten und das Stück „Maria Stuart“ auführen. Näheres hierüber in einer der nächsten Nummern.

* **Elville, 24. April.** Am Dienstag verstarb in Wiesbaden Herr Dr. phil. Heinrich Lorenz, der frühere langjährige Chefredakteur der „Rheinischen Volkszeitung“.

- **Elville, 24. April.** Der kürzlich neugegründete Verein ehemaliger Jäger und Schützen von Wiesbaden und Umgebung, der unter der vorzüglichen Leitung des Postmeisters Prof. Dr. Megeer zu einer ansehnlichen Mitgliederzahl herangewachsen ist, bezieht am 26. April 1914 sein erstes Frühlingsfest in Gestalt eines Ausfluges nach Elville am Rhein, wo sich die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen des Vereins in der „Burg Graß“ versammeln werden. Die Abfahrt erfolgt vom Hauptbahnhof Wiesbaden aus mit Sonntagsrucksackfahrten um 2.20 Uhr nachmittags und ist der Ausflug, sowie der Aufenthalt am Rhein, besonders wegen der herrlichen Baumbüte sehr zu empfehlen. Auch wird es der neue Besitzer der Burg Graß, Herr Jffland, an einem guten Tropfen Rheingauer nicht fehlen lassen.

▽ **Elville, 25. April.** Auf die morgen Sonntag nachmittag in der „Turnhalle“ stattfindende Versammlung des Windhorst-Bundes sei an dieser Stelle noch besonders hingewiesen. Zu dieser Versammlung haben bedeutende Jentumsredner ihr Erscheinen zugesagt. Der Besuch zu dieser Versammlung ist auch den Nichtmitgliedern des Windhorst-Bundes gern gestattet.

* **Elville, 25. April.** Der Wasserstand im Rheine geht noch fortgesetzt zurück. Trotzdem sind die Wasserstände immer noch dezent anstehend, daß die Schiffe mit voller Ladung nach dem Oberrhein fluten können. Der Schiffs- und Güterverkehr auf dem Rheine war in der letzten Zeit recht lebhaft. An erster Stelle des Berggüterverkehrs steht die Befrachtung von Ruhrkohlen, während zu Tal meist Breiter, süddeutsche und Schwarzwälder Abfuhrungen verfrachtet wurden. Der Floßverkehr auf dem Rhein und Main ist aus diesem Grunde recht belebt. Fast täglich kommen Flöße zu Tal hier vorbei.

+ **Elville, 25. April.** Einen amüsanten Herren-Abend veranstaltet heute die hiesige Turngemeinde in der „Turnhalle“. Ein Vorstandsmittglied listete zu dieser Feier ein Fohz Freibier. Verschiedene Komiker haben ihre Mitwirkung zugesagt, so daß der Abend ein recht vergnügter zu werden verspricht. Sämtliche Mitglieder der Turngemeinde sowie Freunde und Gönner der edlen Turnspiele werden gebeten, zu dieser Feier recht zahlreich zu erscheinen.

* **Elville, 24. April.** (Fortbildungsschulpflicht und Probezeit.) Häufig wird vor Eingehung eines Lehrvertrags zwischen dem Lehrern und dem Lehrling eine mehrwöchige Probezeit vereinbart, von deren Bestehen oder Nichtbestehen die Fortsetzung des Lehrverhältnisses abhängig gemacht wird. Viele Arbeitgeber sind der Meinung, daß während der Probezeit der Lehrling nicht schulpflichtig sei. Dies ist ein Irrtum. Die Schulpflicht beginnt sofort und der Lehrherr setzt sich bei Nichtanmeldung erhebliche Geldstrafen aus. Da der Fortbildungs-

schulunterricht für das Jahr 1914 bereits begonnen hat, so muß im allgemeinen Interesse daran erinnert werden, die Lehrlinge umgehend in die Schule zu schicken.

× **Elville, 25. April.** Bei der gestern in Radesheim stattgehabten Ersatzwahl für ein Mitglied der Handelskammer wurde Herr Albert Sturm, Teilhaber der hiesigen Schaumwein-Kellerei Math. Müller, mit 43 gegen 22 Stimmen gewählt. Die Wahl des Herrn Sturm wird hier um so freudiger begrüßt, als derselbe dafür bekannt ist, daß er Herz und Sinn für den Kaufmanns- und Bürger-Stand besitzt. Durch diese Wahl ist ein weiterer tüchtiger Vertreter des oberen Rheingau's Mitglied der Handelskammer geworden.

* **Elville, 25. April.** Die Zahl der monatlichen Einlieferungen in Deutschland hat jetzt 1000 überschritten. Im März fanden an allen 40 deutschen Kremlorien 1072 Einlieferungen statt. Zwei der Anstalten haben es jetzt über 100 Einlieferungen im Monat gebracht, Leipzig 108 und Berlin mit 106. Es folgen Bremen mit 72 Einlieferungen, Dresden 71, Chemnitz 70, Gotha 58, Stuttgart 47, Hamburg 41, Jena und München je 36, Jüttau 35, Mannheim 33, Koburg und Weidau 25, Offenbach 24, Gera 23, Nürnberg 22, Mainz 21, Karlsruhe und Ulm je 13, Böhnen und Wiesbaden je 17, Sonneberg 16, Eisenach 13, Heidelberg und Meiningen je 12, Radebeul 11, Baden-Baden 10, Frankfurt a. M., Göttingen und Tübingen je 8, Treptow 7, Göttingen 6, Reutlingen 4, Greifswald, Hagen und Heilbronn je 3, Dessau und Göttingen je 2. Der März hat fast ebenso viel Einlieferungen gebracht, wie seinerzeit das ganze Jahr 1903 mit 1074.

+ **Elville, 24. April.** Am Sonntag, den 3. Mai unternimmt der Rath. Kaufm. Verein Ober-Rheingau eine Familienausflug nach Nauenthal. Die Abfahrt erfolgt mit dem Kleinbahn-Zug 3^{er} Uhr nachmittags nach Schmeltzer's Mühle. Von da geht es durch den Wald über Rheingau, dann Giesentebuch nach Nauenthal in den „Rheingauer Hof“. Hier selbst wird man, da für Musik gesorgt ist, in gemüthlichem Kreise und bei einem kleinen Tanzchen noch einige fröhliche Stunden verleben. Gönner und Freunde des Vereins sind zu diesem Ausflug, der bei jeder Witterung stattfindet, herzlich eingeladen.

* **Elville, 24. April.** Ein hiesiger Gewerbetreibender schreibt uns folgendes: § 193 und die Presse. Das Oberlandesgericht in Rumburg hat in einem Prozeß eines Klavierstimmers gegen den verantwortlichen Redakteur des Generalanzeigers für Halle, der vor den Nachschafften des Klägers gewarnt hatte, dem beklagten Redakteur den Satz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt und das freisprechende erstinstanzliche Urteil bestätigt. Das Oberlandesgericht sagt in seiner Entscheidung: „Das geeignete Mittel zur Verbreitung der Warnung vor dem Privatkläger war die Zeitung... Auch ist dem Angeklagten H. mit Recht der Satz des § 193 zugebilligt worden. Er hatte als Redakteur wenigstens in dem Umfange wie jeder Privatmann die Befugnis, auch fremde Interessen wahrzunehmen. Denn es gehört zum Berufe der Presse, im Interesse ihrer Leser Mißstände aufzudecken und zu rügen und die Abonnenten vor Irrgefühlen und Schädigungen zu warnen. Derartige Mißstände berühren auch den Redakteur persönlich, sie müssen ihn berühren, wenn er seinen Beruf ernst nimmt. Der Angeklagte handelte nur in richtiger Auffassung seines Berufes, wenn er den ihm von zuverlässiger Seite unter Uebnahme der vollen Verantwortung zugegangenen Artikel veröffentlichte, denn er konnte mit Recht annehmen, daß sich unter seinen Lesern zahlreiche Klavierbesitzer befinden würden, die durch das Treiben des Privatklägers gefährdet waren.“ — Hiernach steht das Gericht auf dem Standpunkt, daß die Presse das geeignete und berufene Organ ist, besonders da einzusetzen, wo Gericht bez. Staatsanwaltschaft aus formellen Gründen versagen, sei es weil der Angeklagte durch falsche schwindelhafte Angaben sich scheinbar rehabilitiert, sei es, daß er durch gefälschte Angeklagte oder sonstige skrupellose Helfershelfer seine Manipulationen mit einem Trugmantel zudecken läßt. Es liegt also nur im Interesse des erworblichen Publikums, sich bei derartigen Fällen der Presse zu bedienen.

* **Elville, 25. April.** Die neue Lohnordnung für die Eisenbahner ist im Laufe dieses Monats in allen Direktionsbezirken der preussisch-hessischen Staatsbahnen in Kraft getreten. Sie enthält eine umfassende Behandlung der Lohnfestsetzung, -berechnung, -abrechnung und -zahlung. Wie der Eisenbahnminister verfügt hat, darf durch die neue Lohnordnung kein Bediensteter in seinem bisherigen Lohnverhältnis oder seiner Lohnaussicht geschädigt werden. Die Einführung der neuen Lohnordnung soll sich glatt und ohne berechnete Beschwerden die Arbeiter vollziehen. Durch persönliche Zahlungnahme der ausführenden Beamten mit den Arbeitern soll der Durchführungs der Lohnordnung gefördert werden.

* **Elville, 24. April.** (Aushändigung von Nachnahmeseudungen ohne Zahlung.) Jeder Abholer seiner Postsendungen weiß, daß er versehentlich mitunter Sendungen mit Nachnahme ohne Zahlung des Betrages erhält. Er gibt die Sendungen zurück oder bezahlt nachträglich die Nachnahme. In seltenen Fällen entziehen der Post aus solchen Unregelmäßigkeiten aber doch Weiterungen. Zur Vermeidung einer falschen Aushändigung sind deshalb neue Bestimmungen in die Dienstvorschriften aufgenommen worden. Mit Nachnahme belastete gewöhnliche Briefsendungen und Postpakete adressieren an Abholer, so heißt es darin, sind bei den Ausgabestellen so aufzubewahren, daß sie nicht unter die übrigen Ausgabestellungen geraten. Zu diesem Zwecke sind die Nachnahmen in den Abholern hochzustellen oder in besonderen Fällen für Nachnahmeabholer unter Umständen zusammen mit Ablieferungsscheinen zu einschreiben und Wertbriefen, den Postsendungen usw. unterzubringen. Auch können die Nachnahmen gesondert aufbewahrt werden. Sie sind nach dem Namen der Ent-

alphabetisch zu ordnen. Es werden dann Merkblätter in die Adressbücher gelegt, die den Ausgabebeamten das Vorliegen von Nachnahmen für den Empfänger anzuzeigen. Welches Verfahren anzuwenden und wie es einzeln zu regeln ist, bestimmt der Amtsvorsteher.

Stille, 24. April. (Die Verurteilung der Hündin durch Hunde.) Für Hundebesitzer ist eine Entscheidung von Interesse, die das Kammergericht gefällt hat. Danach kann der Besitzer eines Hundes für die Verurteilung der Hündin haftpflichtig gemacht werden. In der Entscheidung heißt es, daß die öffentlichen Straßen nicht verunreinigt werden dürfen und daß die Verurteilung rechtsgültig sei für die ganze Straße, nicht nur für den Bürgersteig als auch für den Straßenrand. Der Angeklagte wurde in den Vorinstanzen verurteilt, weil er seinen Hund auf dem Bürgersteig ein Bewußtsein verrichten ließ, obwohl er den Hund mit Hilfe seiner Hände veranlassen konnte, den Fahrdamm aufzuweichen. Auf die Verurteilung eines Schuttmannes hatte er keinen Einfluß, daß der Hund sich seinen Weg anzutun ließ, da für ihn Steuern bezahlt wurden. Dieser Fall trat das Kammergericht nicht bei; Es demerzte die Verurteilung. Wenn die Polizeiverwaltung auch für den Hundestruß gilt, so ist es nicht richtig, wenn der Richter an die Reinlichkeit des Bürgersteiges größere Anforderungen stellt, als an die des Fahrdammes, der Pferde und andere Tiere bestimmt ist.

Niederwiesbach, 23. April. Der Johannisbrunnen, ein starker Sprudel von der Bevölkerung eine gewisse Wichtigkeit zugeprochen wird, ist seit einigen Tagen in seiner Tätigkeit ernstlich gefährdet. Beim Bau des neuen Kanals, den man nämlich bei den Ausschachtungen auf eine Tiefe von 10 Metern, die den Johannisbrunnen speist. Dadurch der Auslauf des Brunnens so gering geworden, daß er täglich sein völliges Versagen erwartet.

Gattenheim, 23. April. (Sechzigjähriges Dienstjubiläum.) Heute waren es 60 Jahre, daß der Gutsherr Herr Michael Berg bei Herrn. Langwerth von Gattenheim als Hofmann eingetreten und jetzt noch als Gutsherr tätig ist. Gewiß ein schönes Zeichen der Anhänglichkeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es dem Jubilar vergönnt sein, noch eine Reihe von Jahren in seinem Berufe tätig zu sein.

Geisenheim, 23. April. An der Auenstraße, gegenüber der Maschinenfabrik Johannisberg, wurde gestern eine männliche Leiche gefunden. Dieselbe wurde in der Leiche des zuletzt in Ostfriesland anfalligen Fuhrmanns ermittelt.

Wiesbaden, 24. April. (Kur-Theater.) Heute finden die beiden letzten Sonntagsvorstellungen des Fest-Ensemble statt und zwar 3½ Uhr (bei warmem Wetter) und Abends 8 Uhr. Zur Aufführung gelangt in beiden Vorstellungen die erfolgreiche Komödie: „Bravo-Dacapo!“ Am Mittwoch hat Frau Flora Steidl ihren Ehrenabend, am Donnerstag ist die Abschiedsvorstellung.

St. Goarshausen, 24. April. Am Samstag wurde Bürgermeister Jos. Jakob in Wellmich sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er ist der älteste Bürgermeister der ganzen Kreisverwaltung Wiesbaden und erfreut sich weiten Kreisen einer großen Beliebtheit. — Dem Tag der Hildesbrand in Mosern wurde das Allgemeine Angelegenheiten in Bronze verlichen.

Ober-Jungelheim, 24. April. Als der 60jährige Bauer Dönn von hier einen Bullen aus Großheim mitbringen wollte, schenkte das Tier auf der Odenstraße vor einem Auto. Das fast rasend gewordene Tier riß den Landwirt zu Boden und trat auf ihn herum. Dönn erlitt schwere Verletzungen.

Bingen, 24. April. Das Rheinische Technische Bingen ist eine Lehranstalt, die unter direkter Aufsicht steht und sich ausschließlich dem Maschinenbau, der Elektrotechnik und dem Eisenbahnbau widmet. Am Ende dieses Monats stattgefundenen Ingenieurkurse beteiligten sich 74 Kandidaten, wovon 67 bestanden, darunter einer „mit Auszeichnung.“ Alle Absolventen hatten bei ihrem Austritt bereits Stellung in der Industrie gefunden. Der Leiter der Anstalt ist der in der Industrie bekannte Professor Hoepke. Programm während des Technikums kostenfrei.

Erfurt, 24. April. Ein arges Mißgeschick widerfuhr kürzlich einer jungen Dame auf dem hiesigen Bahnhof. Sie wollte nach München fahren und da es die höchste Zeit war, eilte sie mit schnellen Schritten zum Bahnsteig hinaus. In ihrer Eile wollte sie zwei Stufen einmal nehmen, aber der enge Rod langte für ihre Schritte nicht zu und riß von oben bis unten auf. Nun wollte das Mädchen in diesem Aufzuge nicht fahren, aber nicht zur Stadt zurückkehren. Jetzt nahte ein Ketter, der ein Handelsmann, der ihr mit einer Packung aus hartem Faden auf dem Bahnhof den Rod wieder brachte. Leider war inzwischen der Zug abgedampft.

Seesland, 24. April. Das alles nach dem Urteil, ist allgemein bekannt, daß es aber einem Menschen in den Sinn kommt, auch die höchsten Stufen zu klettern, ist vielleicht doch noch nicht dagewesen. Be-

stiegen dieses sonderbaren Strebers ist die Domäne hierseits. Ein großer, sehr stark gebauter Däne befreite sich von seiner Kette, ging in den Futterstall und erklagte die steile Treppe zum Stallboden. Durch gutes Zureden und unter Anwendung von etwas Gewalt bequeme er sich wieder, langsam Stufe für Stufe und ohne Schaden zu nehmen, herabzuklettern, wobei die starke Holzstange bei jedem Tritt aus den Fugen zu gehen drohte. Viele Zuschauer wohnten dem hochinteressanten Abstieg bei.

Poddieleski Bahnabenteuer. Ein amüsantes Reiseabenteuer erlebte jüngst der frühere Postminister v. Poddieleski auf einer nächtlichen Fahrt von Danzig nach Berlin. Er hatte es sich im Schlafwagen bequem gemacht und schlief den Schlaf des Gerechten. Der Kammerdiener Heinrich hatte seinem 70 Jahre alten Herrn beim Aussteigen geholfen, und dann, wie er dies immer bei nächtlichen Reisen des Herrn v. Poddieleski zu tun pflegt, die Kleider des Generals mit in sein eigenes Abteil genommen, um sie dann morgens zum Ankleiden wieder zurückzubringen. So geschah es — oder sollte es auch diesmal geschehen. In Dirschau gab's jedoch einiges Umzurangieren, und ehe der Diener es merkte, fuhr er nach Königsberg, sein Gebieter nach Berlin weiter. Bei Strausberg will Herr v. Poddieleski Toilette machen. Trotz eifrigsten Suchens finden sich weder Heinrich noch der Kleiderkoffer an. Das Zugpersonal sucht und sucht. Endlich berichtet ein Beamter, er habe den Vermissten an der Weichselstation nach der falschen Richtung abfahren sehen. Was tun? überlegt Pod. Er liegt im Hemd in der Kojette und ist der einzige Fahrgast seines Reiseabteils im Zuge. Doch schon hat er die Lösung. Auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin will er aussteigen. Dort gibt's bestimmt einen Krankenwagen. Der wird, telephonisch vom Schlesischen Bahnhof her, an das Coupee bestellt, hinein wird der in Decken gewickelte alte Fetenbursche gehoben, so daß nur das markhaltig-vergoldete Gesicht herausragt, und so in ein nahe Hotel gefahren. Wieder arbeitet der Fernsprecher, diesmal nach Wäsche und Kleider, und schon um zehn Uhr morgens gab „Pod“ in einer Ausschüttung lachend seinen neuesten Trick zum Besten. Wie jagt der Soldat: „Na kann ich Schwindel kommen; man muß aber immer gleich sehen, wie man am besten wieder herauskommt!“

Mit Wasserlaufschießen über den Chiemsee. Eine aufsehenerregende sportliche Leistung vollbrachten am Ostermontag einige Herren aus München. Sie überquerten unter Führung des Münchener Wasserläufers Josef Keiler mit Wasserlaufschießen den Chiemsee an seiner breitesten Stelle und legten die 20 km große Strecke in 3 Stunden 15 Minuten zurück. Die Wasserläufer, die ohne ersichtliche Ermüdung aus Ziel kamen, wurden von einer großen Menschenmenge mit Jubel begrüßt. Dieses sportliche Ereignis eröffnet dem Wasserlaufschießen und dem allgemeinen Verkehr auf dem Wasser neue Bahnen. Im Zusammenhang damit ist die Gründung eines bayerischen Wasserlaufschießvereins, Sitz München, im Gange. Unter seiner Leitung sollen Uebungsstürze während der Sommermonate und Vorführungen mit Wasserlaufschießen in allen größeren Städten Deutschlands und Vergnügungsfahrten auf Flüssen und Seen veranstaltet werden.

Der Geldkeller des Emirs von Buchara. Die Schätze des Emirs von Buchara, dessen Land unter russischer Oberhoheit steht, sind nach den Schilderungen eines russischen Blattes geradezu märchenhaft. Danach hat der Emir in seiner „Art“, dem befestigten Schloß, einen Geldschrank oder besser einen Geldkeller von 35 Meter Länge, 14 Meter Breite und fast 6 Meter Höhe. Da er aber vollständig angefüllt ist, hat der Emir noch ein Gewölbe aus Zement errichten lassen, 2,1 Meter hoch, das mit Goldbarren und gemünztem Gold in russischer und bucharischer Währung bis oben angefüllt ist. Ein gewaltiges Rostenwerk dient seit mehreren Jahrzehnten zum Eintragen der Einnahmen und Ausgaben, doch ist längst keine Abrechnung mehr vorgenommen worden, so daß niemand über die Höhe der hier verwahrten Gelder, die vielleicht den gewaltigsten Vorrat der Welt bedeuten, genauen Bescheid weiß. Der Schatz vergrößert sich auch jetzt noch, da von den Staatseinnahmen fast nichts ausgegeben wird.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Voegelé, Eltville.

Eingefandt.

(Für Zuschriften unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion die Verantwortung nur im Sinne des Preßgesetzes.)

Am Gründonnerstag nachmittags wurde an den Anschlagtafeln seitens der Polizeiverwaltung bekannt gegeben, daß der Charfreitag ein gesetzlicher Feiertag sei und daß öffentliche Arbeiten verboten ist. Trotzdem aber hat die Polizeiverwaltung ihre eigenen städtischen Arbeiter am Charfreitag auf öffentlichen Wegen im Walde arbeiten lassen. Wie sieht sich denn das zusammen? Hier das Verbot für die Bürgerschaft und dort das Arbeiten der städtischen Arbeiter unter behördlicher Aufsicht. Wer wird denn dort bestraft? Mehrere Bürger.

Beste Nachrichten.

TU München, 25. April. Der Münchener Fliegerführer, Dr. Ludwig Hörmann, ist gestern bei Ablegung der Pilotenprüfung verunglückt. Als er aus 200 m Höhe in vorgeschriebenem Gleitfluge niederging, verlor er schließlich die Orientierung und landete im Steilfluge in einem Wäldchen bei Oberwiesfeld. Er wurde unter dem zertrümmerten Flugzeug bewußtlos und mit einer schweren aber nicht lebensgefährlichen Verletzung hervorgezogen.

TU Königsberg, 25. April. Bei der gestrigen Reichstagswahl für den verstorbenen Zentrumabgeordneten Dr. Preuß im Reichstagswahlkreis Königsberg 6 (Braunsberg-Neilsberg) wurde der Zentrumskandidat, der frühere Gouverneur von Deutschpolen, Freiherr v. Rechenberg, gewählt.

TU Turin, 25. April. Auf dem Flugplatz Mirafiori bei Turin stürzten gestern der Leutnant Bataglion und sein Passagier Rasoli infolge Sturzes des rechten Tragflügel aus 200 Meter Höhe ab. Beide waren sofort tot.

TU Rom, 25. April. In Ferra del Graeco bei Neapel wurde gestern ein Kaplan von seinem 30-jährigen Neffen auf offener Straße überfallen. Der Neffe gab drei Revolverkugeln auf den Oberarm ab, ohne diesen jedoch zu treffen. Er verwundete jedoch einige Passanten. Er wurde schließlich entwaffnet und der Polizei übergeben.

TU Paris, 25. April. Gestern nachmittags erfolgte hier die Verhaftung eines aus Triest gebürtigen Börsenagenten, namens Nikolaus Georg Bevelsch, der beschuldigt ist, bei der hiesigen Orientbahngesellschaft Gelder in Höhe von 600,000 Francs unterschlagen zu haben. Er ist geflüchtet.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus. Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten).

26. April: Heiter bei Volkszug, warm,
27. Normale Wärme, meist heiter,
28. " Volkig mit Sonnenschein, warm, schwül, Gewitterregen,
29. " Veränderlich, kühl, windig.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden.
Sonntag, 26. April, nachm. 5 Uhr, Ab. B: „Barfisch.“
Montag, 27. April, abends 7 Uhr, Ab. D: „Der Bogen des Odysseus.“
Dienstag, 28. April, abends 7 Uhr, Ab. C: „Die Bohème.“
Mittwoch, 29. April, abends 7 Uhr, Ab. D: „Samson und Dalila.“
Donnerstag, 30. April, abends 7 Uhr, bei aufgeh. Ab.: „Rigoletto“, Herr Georg Vokanoff als Gast.
Freitag, 1. Mai, abends 7 Uhr, Ab. A: „Die Journalisten.“
Samstag, 2. Mai, abends 7 Uhr, Ab. B: „Polenblut.“
Sonntag, 3. Mai, abends 5 Uhr, Ab. C: „Barfisch.“
Montag, 4. Mai, abends 7 Uhr, Ab. D: „Der einsame Weg.“

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Rauch.
Sonntag, 26. April 8.30 nachm. Halbe Preise! „Müllers“, abds. 7 Uhr „Kean“
Montag, 27. April, 7 Uhr abends „Lutli“
Dienstag, 28. April, 7 Uhr abends „Wir geh'n nach Tegernsee“
Mittwoch, 29. April, 7 Uhr abends „Müllers“
Donnerstag, 30. April, 7 Uhr abends „Kean“
Freitag, 1. Mai, 7 Uhr abends „Die spanische Fliege“
Samstag, 2. Mai, 7 Uhr abends „Moderne Dichter-Abend.“

Kur-Theater, Wiesbaden.

Sonntag, 26. April, Abends 8 „Bravo-Dacapo“
Von Montag 27. bis Donnerstag, 28., abends 8 Uhr: „Bravo-Dacapo.“
Freitag, 1. und Samstag, 2. Mai, abends 8 Uhr: „Die Kino-Königin.“
K. 4/14

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in deremarkung Eltville, belegene, im Grundbuche von Eltville Band 2, Blatt 48 No. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Gemahls Georg Kempf, Elisabeth geb. Luy in Frankfurt a. M., eingetragene Grundstück

Kartenblatt 28, Parzelle 64 — Weingarten,
Fläche — 4 a 17 qm groß
Grundsteuerreinertrag 0,88 Tlr.
Grundsteuerrollenrolle 1859

am
12. Mai 1914, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 9. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.
Eltville, den 21. März 1914.

2558] Königl. Amtsgericht.

Abonnement A

des Kgl. Theaters Wiesbaden, 7. Reihe im Parquet, sofort für die letzten 9 Vorstellungen abzugeben.

Wo? folgt die Expedition.

[2564]

Wohnung

Eine [2541]
mit oder ohne Laden zu vermieten.
Näh. Gutenbergstr. 22.

Wer verkauft sein Haus
entl. mit gutgeh. Geschäft od.
sonst. günst. Anwesen? Hier od.
Umgeb. Ang. nur v. Besth. bef.
unt. V. 6758 d. Ann.-Exp. zu
validendank, Wiesbad. [2569]

Der Hausfrauen Stolz

eine blendend weiße Wäsche, erzielen Sie bei Verwendung von
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan), das infolge seiner stets gleichbleibenden,
hervorragenden Qualität auch den hartnäckigsten Schmutz mühelos beseitigt. Dr. Thompsons
Seifenpulver ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen
Bleichmittel Seifix das beste selbsttätige Waschmittel.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig.



Trine spricht — mit Kennerblicken — „Seifix“ bleicht doch zum Entzücken.



Trine spricht — mit Kennerblicken — „Seifix“ bleicht doch zum Entzücken.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetkers Hellskopf.)

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Biddings, Milch- und Mehlspeisen, Kaffee, Schlaghahne, Tee usw. Ein Päckchen zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Am Sonntag, den 26. April

findet hier der Gantag des Rhein-Main-Gauverbandes der Windthorstbunde statt.

Nachmittags 4 Uhr

hält die Zentrumsparthei des 2. Nassauischen Wahlkreises eine

Volkssammlung

in der

„Turnhalle“

zu Eltville ab, in welcher die Herren Parteisekretär Herkenrath aus Limburg sowie Redakteur Dr. Stadler sprechen werden.

Alle Freunde und Gönner der Zentrumsparthei werden gebeten, in der Versammlung recht zahlreich zu erscheinen, da die Referate von großer Bedeutung und Wichtigkeit sind.

Eltville, den 24. April 1914.

Der Windthorstbund „Obersheingau“
Sitz Eltville.
Der Vorstand.

Adler-Räder

anerkannt erstklassige Marke

In Konstruktion, Material und
Präzisionsarbeit unübertroffen.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G.
Frankfurt a. M.

Vertreter: Heinrich Arnold, Eltville.
[2408]

In einem belebten Rheingauorte ist wegen Todesfall ein

Wirtschafts-Anwesen

zu verpachten, für Metzger besonders geeignet.
Offerten unter K. N. 260 an die Expedition
ds. Bl. erbitten. [2554]

Telefon 232

Josef Gild,

Spenglerei und Installation [2624]

Bade-Einrichtungen — Closets
Gartenschläuche.

Noch einmal so lange halten ihre Schuhe,
wenn dieselben bei einer Reparatur der früheren Form
und Qualität entsprechend, sachgemäß behandelt
werden. Ich biete Ihnen auch in dieser Hinsicht
die weitgehendste Garantie, da in meiner eigenen
Werkstatt jede Reparatur mit peinlichster Sorgfalt
und unter Verwendung besten Materials ausgeführt
wird. Carl Hollingshaus, Eltville, Tel. 42.

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]
Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko
Patent- und Techn. Büro,
Heinz Heidsfeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstraße 90.

Eine
Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmer und
Küche per sofort zu vermieten.
[2557] Steingasse 3.

Ein
jüng. Mädchen braven Jungen

zur Hilfeleistung in kleinem Haus-
halt ohne Vermittlerin gesucht.
[2551] Wörthstraße 36, I. Exped. ds. Bl.

Vollständig gutgeh. nußbaum
Bettstelle

billig zu verkaufen. [2552]
Näh. in der Exped. ds. Bl.

Hefige Weinhandlung sucht
für sofort einen [2543]

in die kaufmännische Lehre.
Bew. unter W. 100 an die
Wörthstraße 36, I. Exped. ds. Bl.

Kleinbahn Eltville-Schlungenbad.

Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1914 ab.

Hinfahrt.

Eltville (Staatsbhf) ab	*640	†722	920	1125	135	†211	310	435	510	†551	625	708	828	924
Neudorf	653	735	933	1138	148	224	323	448	523	603	678	772	841	935
Rauenthal	657	739	937	1142	152	228	327	452	527	607	682	776	845	939
Schlungenbad . an	710	752	950	1155	205	241	340	505	543	621	657	739	858	1015

Rückfahrt

Schlungenbad . ab	*720	†755	1010	1205	214	†312	343	515	553	†629	712	750	903	1014
Rauenthal	734	806	1024	1219	228	327	356	529	607	643	726	804	917	1018
Neudorf	738	819	1028	1223	231	330	359	533	611	647	730	808	921	1022
Eltville (Staatsbhf) an	750	824	1040	1235	243	342	411	545	623	659	742	820	933	1042

* Verkehrt nur Werktags. † Verkehrt nur Sonn- und Feiertags.) Vom 1. VI. bis 31. VIII. täglich, nur Sonn- und Feiertags im Mai und September. ? Nur Sonn- und Feiertags vom 21. Mai bis Ende August.
Berlin, im April 1914. [2553]

Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft A.-G.

Drei Lieblinge

der Raucherwelt!

„Irada“ eine hervorragende 6^{er}

„Friederike“ eine milde, bekömmliche 8^{er}

„Orfygia“ die begehrte 10^{er}

Zigarrenhaus Schott

Eltville Begr. 1866.

El Duca

heißt die beste

8 Cigarre.

Aussordern empfehlenswert: Bollwerk 7 J., Maria Real 6 J.

Cigarren-Weber.

1912^{er} Wein jagst Frau Herm. Eckerich Wwe. [2561]
Gutenbergstraße 26.

Herren- und Damen-Friseur-Salon
Ludwig Göckel, Eltville a. Rh. [1593]

Wein Geschäft befindet sich seit 1. April
Gutenbergstraße 10 (nahe der Post).



Fritz Remetter
MAINZ-SCHILLERPLATZ 8
UHREN GOLD-U.
SILBERWAREN
GROSSE AUSWAHL ZUR
KOMMUNION UND
KONFIRMATION

Burschen und Mädchen

im Alter von 14 Jahren aufw.
werden für leichte Arbeiten
gesucht. [2549]

Jean Müller,
Elektrotechn. Fabrik,
Eltville a. Rh.

Zu verkaufen
Photograph. Apparat mit
teil. Aluminiumstativ u. Zubehör
Näheres in der Expedition. [2549]

August Dürr

Bauschlösserei

gegründet 1868

Eltville am Rhein.

Spezialgeschäft für Weinberg- u. Kelterei-Bedarfsartikel
Einziges und größtes Geschäft dieser Branche am Rheine
Weinbergspfähle D. R. G. M. Nr. 424237
mit und ohne Patentheftung, Drahtspähle, Drahtketten
Spanner.

Ausführung von Gartenumzäunungen.
Eigene Fabrikation von Drahtgeflechten in allen
Maschenweiten.

Übernahme kompletter Weinbergsanlagen unter billiger
Berechnung.

Neuheit!
Mössle für Kelterern D. R. G. M.
jedem Kelterei-Betrieb unentbehrlich.
Muster gern zu Diensten.

Auf Wunsch Besuch meines Reisenden.